

Tonlepp

> Kymath <
D. W. A. T. &

Mar 14
Phingsten

1
Pfingsten
2014

7. Juni

„Kynaitik“ wäre wohl, wenn sich Offen-
bart durch die Einrichtung eines darstellenden
Mediums das Bewegende, Lebendige, welches
jede Gestalt bildet, zu erfassen als ein
Spiegelbild des Schöpferisch-Bewegenden
Selbst, 1

ein dem Schöpfungsprozeß dienendes,
diesem Tragendes, diesem Unterliegendes, 2

aus dem Urbeginne zehert dies das
Wesen des Wassers, es liegt, so in der
Genosis, so genetisch, allem Werdenden
als das Erste und als das Höchste zugrunde,

in diesem spiegelt sich das Allerhöchste
Schöpferwesen, welches sich selbst zum
Tragenden erniedrigt und an die unterste
Stelle der Schöpfung stellt, 3

Es sei das Wesen, welches sich aus seiner
Allgröße selbst erniedrigt zu dem Niedrigsten,
dem Alles Tragenden und um aus diesem
das All und Alles und jedes zu offenbaren
wie es ist im Sein, wie es durch Werden
hervorkommt, im Gewordenen seinen Ab-
druck davon trägt, 4

das Schöpferwesen lebt sich dar im
Rymathos, als ein Rymathisches, als
ein Allbewegendes und dieses Bewegend
zu seinem Selbst als ein Hervorbringen,
als aus einem Rymathischen Bewegen
Gebärendes, 5

eines jeden, eines jeden, jedweder
Gestalt, 6

in einem > Va feld der Kymatik < wollen wir das Wesen zu fassen versuchen, welches sich im Bewegen, als einem Hervorbringen darstellt wenn es die Aufmerksamkeit auf sich selbst lenkt und zehntet, so erfährt es sich gleich einem Lebenden, Gewahenden und spiegelnd offenbarenden, es erfährt die schöpferische Bewegung an sich und vermag sie wiederzugeben in kymatischen Bildern als Proäpe und Stufen, welche hinführen zur Gestalt an sich, 7

nun liegen dem Mineralwesen, dem Pflanzenwesen, dem Tierwesen und dem Menschlichen Wesen verschiedene Schöpfungsintentionen und kymatische Gebärdungen zugrunde und sie offenbaren sich als verschiedene

morphologische, Gestalt bildende Ebenen,
durch welche alle das Wesen Wasser
hindurchzieht, hindurchstreicht, hindurch-
wahrt, hindurchlebt, jedes zu sich
selbst führt, jedem seine Gestalt gibt
aus einem all umgreifenden Kymathos,
einer Kymatischen Urdee, 8

die Gestalt, welche auch im mit in
Zeit und Raum zu entfalten, sich
entwickeln zu lassen, sie zu ihrer
Offenbarung zu führen, aus dem werdenden
ins Sein zu stellen und aus dem Sein
ins Gewordene zu entlassen, sich zu
fassen, zu erhalten im Geworden-sein,

das Gestaltbildende Kymatische, es 9
entfaltet sich denkend, 10

es entwickelt sich fühlend und empfindend, 11

es offenbart sich im Willensschaffen ¹²
und durch diese drei Ebenen der
natürlichen Entfaltung, der seelischen
Entwicklung, der geistigen Offenbarung
lebt es sich dar, schaffend ¹³

in und als Einheit, die gesamte
Natur umgreifend, denkend und im
Spiegelbild fassend als ein dynamisches
Leben. ¹⁴

in und als Vielheit, im Seelischen
sich entwickelnd als ein Fühlendes,
Empfindendes, als ein seelisches Schaffen
und Schöpfen. ¹⁵

in und als Ganzheit, durch Offen-
barung seiner selbst als geistige
hervorbringende Bewegung, welche
ganz im Willenswesen sich ereignet,

¹⁶

die Kymatik als eine nun dreigliedrige
methodische Ubsenheit, sie wendet sich
uns nun aus, indem sie das Genetische
und die gesamte Natur vor uns ent-
faltet, 17

die Lebenssphäre und das Sein im
Seelischen zu entwickeln sucht über
die Stufen der Seelenbewegung als eine
schöpferische, wenn sie, sich selbst be-
wegend durchschreitet des Lebens
Werden und Vergehen zwischen Ge-
burt und Tod, nachführend die Lebens-
empfindungen der Seelischen Entwicklung

das Geistige Selbst lebt in der
sich selbst erzeugenden, selbst ge-
bärenden, erhaltenden Bewegung
wie in einem schöpferischen Ruhe-
bewegen und Stilleschreiten als Ganz-
heit sich selbst umgreift, 18

jedes bringt nun Gestalt hervor, ist
auf diese Weise gestaltbildend,
morphologisch, 20

als Denken Einheit schaffend, 21

im Fühlenden Empfinden Viel-
heit tragend, 22

durch das Geistige die Willenswesen-
heit eines jeden, jedweder Gestalt,
sich selbst hervorzubringen und
in Ganzheit sich fassend, 23

so bilden wir in der Rhythmik
auf die Entfaltung der Einheit
als Rhythmus des Denkens, 24

auf die Entwicklung im Seelischen,
welches die Vielheit trägt und da-
rinnen fühlend lebt, mitempfindend
mitbewegt, die Vielheit gestaltet
und die Gestalt chromatischer Vielheit

zu bilden befähigt ist, 25

auf ein harmonisches Umgreifen,
Ganzheit bildend, allein durch ein
willenshaftes sich selbst Umgreifen, 26

so bildet sie sich zur Feldgröße
des Natürlichen, des Seelischen und
des Geistigen 27

und das sie offenbarende, somit
kymatisch-darstellende Wesen des
Wassers, in welchem jeder Schöpfungs-
wille, jedes Schöpfungsempfinden,
jede natürliche schöpferische Regung
und Bewegung ihren Abdruck,
Willensabdruck, Fühlensabdruck,
den besten Lichtausdruck findet,
es wird nur zu betrachten, zu
untersuchen, zu erforschen sein, wie
es auf jene drei Wesensebenen
sich zur Darstellung bereifert fühlt,

zu kymatischen Bildprozessen,
zu Morphologie der Natur, der
Seele, des Geistes 28

aus dem Urbeginn 29

und aus dem Wort semier Selbst
uns zu leiten, uns zu bewegen, uns
zu erheben sucht, 30

mit ihr, das Schöpferische als ein
Bewegendes aufzunehmen in die
Bildungen des Bewusstseins, in dessen
Anfängen wir nun, dieses Element
dem Lebendigen Leben zuführen
wollen 31

und wenn es aufgenommen werden
wird, so als eine dreifache und
dreigliedrige Wesenheit und das
werdende Bewusstsein wird sich selbst

aufspaltend ätherisieren müssen, sich
aufspalten im Lebendigen durch die
Entfaltung, Entwicklung, Enthüllung
des Lebensprozesses, der Lebensbewegungen
und der Lebensstufen im zu abschließenden
Ätherischen. 32

dahingehend machen wir uns auf
eine >Technik< der >Kymatik< zu
erarbeiten, in welcher jedwede >Technik<
überwunden wird und werden muß,
um nicht im Mechanischen stecken
zu bleiben, um das Mechanische an
das Obervolle heranzuführen um es aus
diesem fortzuentwickeln als das
Spirituelle der Technik, welches mit
der Kymatik als >Technik< zu
bezeichnen ist. 33

2
Pfingsten 14
Heilbronn
7. 18. Juni

> Kymatos = bezeichnet ich das schöpferische
Wesen der hervorbringenden, gestaltbildenden
Bewegung, welche sich selbst erfährt aus
ihrem Ursprunge, 1

Jedem Geschaffenen liegt eine Bewegung
sich eines schöpferischen Ursprunge, wie
auch alles Seiende von solchem bewegt
ist und das Werdenwesen an demselben
aus dem Noch-Vorhergehenden bildend
tätig ist, 2

das Kymatische wollen wir so in
Beziehung setzen zum Werden, zum

Seienden und zum Gewordenen und dar-
vinnen stellt es sich unterscheidend
dar 3

am Gewordenen wie ein Abdruck, im
Seienden als Bewegendes, im Werdenen
als ein im Willenswesen sich offen-
barendes, 4

dem Gewordenen gegenüber entfaltet
sich rhythmische Denkbewegung, dem
Seienden gegenüber eine fühlende Bewegung
und dem Werdenen gegenüber eine Willens-
bewegung, 5

Denkbewegung, Fühlende Bewegung und
Willensbewegung in diese drei gliedert
sich das Rhythmische der drei schöpferischen
Bewegungen im, am, durch den Menschen, 6

die Schöpfung der Welt, der Erde, des
Menschen und die Entfaltung, Enturteilung
und Offenbarung des Menschen selbst,
sie wird gegeben durch die Genesis,

welche die Gewordenheit darstellt, durch
das Evangelium, welches das Seinswesen
egründet, durch die apokalyptische
Offenbarung, welche das Urdewesen
und Willenswesen in Aussicht stellt. 7

in diesen ist als Ursprungswesen
und Logoswesen gegeben, das Wasser
in der Genesis, das Wort im Evangelium,
das Hörn in der Offenbarung. 8

diese tragen jene Schöpfungsimpulse
und Intentionen, zuvorderst plastisch,
als Sprache, musikalisch. 9

für das Erste die gesamte, gewordene
Schöpfung tritt das Wasser als Wesen
ein, als Spiegelungs- und Träger-
grund und alles was geschaffen, es
spiegelt sich im Wasser wieder und
dieses stellt die genetische, die ge-
wordene Welt und die ganze Natur in

all ihren Frägungen und Reichen spiegelt und
dar und so ergreifen wir das Wasser
als Resonanzboden der Genetischen
Schöpfung und lassen es darstellen, was
innerhalb derselben kymatisch er-
scheint, 10

den Evangelien, den mehr als vieren,
den ungezählten, geschriebenen und
noch im Fortschreiben befindlichen, ist
anheimgegeben über das Sein und Sankt-
wesen zu sprechen, es steht zwischen dem
Gewordensein und dem Werden
als Mittlerwesen dazwischen und schildert
die Kymatik des Neuensohns, er-
fühlend, empfindend durch das Wort
als kymatischen Grund, 11

hier prägt sich aus, fühlende mit
Bewegung und sprechende Bewegung

durch das Seiende, Gegenwart lebende,
Gegenwart Schaffende, 12

dieses lebt und tut sich kund im
lebenden, durch das lebendige im
Menschen und dieses lebendige im
Menschen, es ist das siebenfache, sieben-
gliedrige Athentische, welches in den
inneren sieben Lebensbewegungen, in
den Lebensprozessen und Lebensstufen
sich darstellt 13

wir finden dieses als Wieder-
spiegelung in den sieben Tagen
der Passion, in den sieben Worten am
Kreuz, in den sieben Ich-BIN-Worten
evangeliarisch in dem Seinsgrund
als eine Bewegung durch das Wort, 14

der Athentus des Menschen aber ist
wiederum ganz ein Korrelat des

Wasser wesens im Menschen, emi im
Menschen lebendig gewordenes, Mensch
gewordenes Wasser, 15

hier im Evangelium, emi Wort ge-
wordenes Wasser ein Trägendes wie
das Wasser der Väter-schöpfung, nun durch
und im Wort, 16

nun würde hier das Wort Wasser,
das Wort als Gestaltbildendes Trägendes,
das Wasser als Wortgestaltung aufzu-
rufen sein zur Darstellung des Eyna-
tischen Lebensgrundes des Seins, 17

und auch das Wasser ist hier Wort
geworden und das Wort offenbart
es zugleich in der Taufe am Jordan,
in der Epiphanie Christi, in welcher
der Jesus zum Christus wird durch
das geheiligte Bildewort, das Wort
gewordene Wasser,

18

und als ein Drittes des Trinitarischen
und des Trialogos tut sich uns nun
auf das Enthüllende als ein Offen-
barendes. 19

→ und ich hörte hinter mir eine
Stimme wie das Rauschen aller
Wasser. 20

Hörbar wird das Wasser nun, das
Hörbare tragend und alle Werde-
gewalten des Bewusstseins zu offen-
baren, es wird Träger der Geist-
offenbarung des Menschensohnes
und Gestaltbildendes der Zukunft,
welche gehört wird. 21

als ein Aktbildendes, Verständend
im Rünftigen und einwirkend
aus dem Rünftigen in das Schaffende,
verarbeitende Gegenwärtsein, 22

hier beginnen wir zu hören über
das Wasser, als das die Gewalten Um-
schließende, Umfassende und Enthüllende,
hiermit treten wir ein in den Bezirk
der Enthüllungen durch das Wesen des
Wassers als Hörendes, 23

Und auch hier haben wir es zu tun
mit dem Siebenfachen, es flutet zu-
sagen dieses Siebenfache Ätherische
wie Welle um Welle sich wendend
durch alle Reiche, 24

In den Sieben Gemeinden, den
Sieben Leuchten, den Sieben Fesseln,
den Sieben Siegeln 25

Und dieses zum Strömenden Ent-
klobernde, sich öffnende Ätherische,
es wird zum Offenbarenden als
seinem dritten Ursprung, dem des
Hörens, dem des Musikalischen,

26

das Wasser wesen, es sei ein plastisches,
es trägt die plastischen Bildkräfte
und ist der Träger des lebendigen
Bildungsprozesses aus dem Vorgeburt-
lichen durch Geburt ins Leben, es ist
ein Generierendes, ein die Genesis
Tragendes, es steht aller Schöpfung
voran, 27

es ist auch Träger des weltbildenden
und des menschenbildenden Wortes,
des Wortes, welches in die Welt hinein-
kommt als das Seiende, Gegenwart
Durchwirkende, welches durch die
Taufe im Wasser zu seinem höchsten
Wesen kann, 28

es ist ein hörendes Wesen, em-
pfänglich ein Musikalisches wie
aus der Zukunft, sich hingebend
der Zukunft als ein Musikalisches

Wirben, als ein Hereinströmendes, ein
Kommendes, 29

so öffnet es sich dem Kommenden als
ein Musikalisches und dieses ist ein
rein Geistiges, das Tönende ist ein
reines Geistiges, 30

hier deutet sich uns die Aufgabe eines
Kymatischen an, es sei die Suche nach
der Erfahrung der aller Schöpfung zu-
grunde liegenden Bewegung, welche als
geistige Bewegung die Seelische
Bewegung erzeugt und diese die
Natürliche, 31

denn in der Natur versteht alle
Bewegung in der schöpferischen und
geistigen, 32

und die gesamte Natur ist durch-
pulst von einem Geistigen, 33

Und das Geistige sucht die Natur
als ihre Offenbarerin, die Natur
offenbart das Geistige in ihrer
Schönheit, in ihrer Fülle, in ihren
einzigartigen Bildungen und ist
ihre würdigste Auslegung in dem
Schönen.

34

und > durch das Morgenrot des
Schönen < dringst du in der Er-
kenntnis Land <, 35

wie in ihr, der Natur, das Eine
und das All zusammendrängen
und umeinander weben, so lebt
das Schaffende, Allumgreifende und
das Spezifizierende im Miteinander
in ihr, sie ist von Geben und
Nehmen reich, sie schenket und sie

35

vergibt so gleich, bildet voraus und
bildet nach, fasst und entlässt, 36

all diese zur Natur hervorgebrachte,
wie Gesungene und Anerkennende
unserer Vorfäter und der Genien, 37

es soll nun auch musikalisch ge-
funden und erweckt werden, in dem
wie ein Tongeistiges das Tönende
gebiert und ihm Leben als Klang-
wesen zehnet, und so im Musika-
lisch-Hörbaren erscheinen lässt
die Weise des Reinen, des Klaren,

> Trinkt aus klarem Quell, 38

3
Pflingsttage

2. 14
Juni, Heilvaanberg
Aach-Ouelle

was am Wesen des Wassers ich je
sah, seit dem Kindheitspiel, am
Fluß, am Quell und auch am des
Flußes Münden 1

und am salzigen Meer, an seinen
Ufern, welches mir die Unendlich-
keit gab, der Erde Bewegung in die
Werte, der Erde Krümmung unter dem
Himmel, sich zu behalten und
das große Wasser, wie einen Tropfen
im All zu bilden, dieses selbst
der Erde, 2

Und wie es erschien, auch am flutenden
Ovell in den Quellflächen um die Quell-
rosen sich zu biegen zum Abfließen,
einem fortwährenden Tragen. 3

wie ein Heilwesen mit erschauend,
welches hilfreich und harmonisierend
das Tote vom Leben scheidet und ab-
trägt und emporhebt. 4

so als liege und stünde es über all
diesem. 5

aus dem Ursprünge und Umfang
schon da, tragend das - Schwelende
Schöpfewesen. über der Viflut des
Selbst, des Göttlichen über den Wassern,
des Ursprünglichsten. 6

welches aus solchem Erhaltenden
sprach, aussprach im Seienden das
Werden und. 7

Es ward. 8

Abend und Morgen eines Ersten.

eines zweiten, eines Dritten, eines
vierten, eines Fünften, eines Sechsten,
eines Siebten Schöpfungstages und
keines weiteren war mehr nötig und
notwendig, 9

denn in dem Menschensohn hatte er
alles dies gelegt, gesetzt und diesen
als den Erstgeschaffenen erschaffen, 10

dies sei der Urbeginn, an dem
wir das kymatische Wesen ent-
decken und forschend entfalten das
bewegende Bewegen, das Hinschauen
auf das Schöpferische, 11

in erst hörbarer, hörbarer Mani-
festation, 12

in farblich-lichthafter Erscheinung
sich darlegend als materielle
Manifestation des Schöpferischen, 13

und um in dritter Wendestufe zu
manifestieren im plastisch-architektonischen
Strome die plastischen Endeinungen 14

und wie das Geistige sich zum Seeligen
macht und dieses hervorbringt das Na-
türliche, in dem voll und ganz eine
Geistnatur lebt und wirkt und alle Er-
scheinung durchzieht, 15

Verborgenheit und Unhörbarkeit und
Unendlichkeit sind des Geistes, reine,
leere, unberühbare, unberührte, sagen
wir, > Glieder, > Organe, durch welche
es im freien Bewegen und als Ur-
quell der Freiheit gefunden wird
als > klarer Quell, 16

im Urvorfang war, 17

das Wasser, liegend als Urflut,
schöpfend als sich selbst den
Quell, das fließende Tragen, das

Münden, das spendende Hingeben,
ein Akt aller Bewegungen, 18

wieder, um den Geist des Symmetrischen
zu erkennen, zu entdecken, den Ur-
grund der Schöpfung, wo in dem
Wasser das Erstgenannte auch,
bezeichnet ist, das Seiende, bevor
etwas war und geschah, 19

ein Spiegel, des Unendlichen volle
Ausbreitung und Zusammengezogen-
heit 20

in Wesen, in Erscheinung, offen-
barend das aus zwölf Urgründen
erhobene Ganzheitlich Göttliche,
Einheit wirkende, Vielheit stiftende
Wesen, 21

sich hingebend in solche drei
schöpferische Weise, als ein trinitarisches
Wesen,

22

Musikalisch ruhend im Menschenwesen,
als Tonmonade, als Tonschöpfendes
umfaßend den 23

Musikalischen Diatonos, das Chroma,
das Enharmonion einer Tonwelt an,
im und durch den Menschen, in welcher
sich der musikalische Genius während
entfaltet, imaginativ, entwickelnd
inspirativ, enthüllend intuitiv
schaffend wirkt, 24

so ist musikalische Schöpfung ver-
ankert im Menschenwesen die erste,
die höchst umfassende, 25

wenn im Tone lebt der Mensch, an
dem sich offenbart die Tonwelt
selbst und er sich im Musikalischen
offenbart als ein reines Schöpf-
wesen, 26

es sei das Musikalische denn das
Bewegen des Schöpfenden Selbst,

27

wir berufen es als ein musikalisches
Kymatisches Selbst, es offenbart
sich selbst in dem Geistigen Bereich
des Zeugens, Empfangens, Gebärens,
Lebens, Sterbens, Tod überwindens,
Erstehens, 28

so ist der musikalische Ton in uns,
an uns, durch uns in seiner eigenen,
schöpferischen Weise wirksam 29

und er lebt sich dar als werdender
erblingend, werdend als tönender, als
gewordener im Verklingen, 30

umgreifend das Unendliche Unhörbare
und das Hörbare Endliche, umfassend
das Geistige, Seelische und die Natur
des Musikalisch-Hörbaren im
Tonwesen des Menschenwesens, 31

in welchem sich dieses ausdehnt
und zusammenzieht als Ton momente

des Musikalischen Menschengeistes,
des Musikalischen Schöpferischen Menschen-
wesens, 32

nun trägt uns jenes - Wasser des
Uranfangs - auch die Schöpfung des
Menschen als ein Musikalischer Mensch,
dieser empfängt aus dem Kymathos
des Wasserwesens das Musikalische
Kymathos, das das Musikalische im
Schöpferischen Bewegende, Erzeugende,
denn es schwebt über dem Wasser
im Uranfang ein Schöpferwesen,
hervorbringend die Schöpfung der
Welt, der Erde, des Menschen, sich
teilend, gliedern als ein *τίλον* logisches,
fruchtbares Wesen in das Wesen
und in die Schöpfungsarbeit des
Gewordenen, des Seienden, des
Wardenden.